

Vorbereitung der Studierenden auf die mündliche Grundprüfung mit C1 Niveau

ERIKA GROSSMANN

Universität Szeged, Erziehungswissenschaftliche Fakultät Gyula Juhász, Szeged

grossmannerika@hotmail.com

1. Einleitung: Ziele des Kurses *Förderung der Sprachkompetenz im ersten Studienjahr der Deutschlehrrerausbildung*

Wie schon erwähnt, haben die an der Lehrerausbildung *Deutsch und Deutsch als Nationalitätenkultur* teilnehmenden Studierenden am Anfang des ersten Studienjahres weitreichend unterschiedliche Sprachkompetenzen. Da alle Kurse bereits in den ersten zwei Semestern (z. B. Literatur, Linguistik, Einführung in die Nationalitätenkunde, Kenntnisse der deutschsprachigen Länder) in deutscher Sprache gehalten werden und vielfältige Fachkenntnisse enthalten, ist die Aufgabe der Studierenden und der Dozenten ganz und gar nicht einfach. Der Kurs *Förderung der Sprachkompetenz* hat die keinesfalls leichte Aufgabe, die Studierenden sowohl schriftlich als auch mündlich auf die Niveaustufe C1 zu bringen und folgendes Ziel zu erreichen:

Der Kurs dient der Vorbereitung auf die Grundprüfung am Ende des 2. Semesters, in der die vier sprachlichen Grundfertigkeiten (Hörverstehen, Leseverstehen, Schreiben, Sprechen) auf der Niveaustufe C1 des Europäischen Referenzrahmens überprüft werden (<https://www.coosp.etr.u-szeged.hu/Scene-577240>).

Im ersten Semester wird vorwiegend auf das Hörverstehen und das Schreiben konzentriert, mit den folgenden Themenpunkten (<https://www.coosp.etr.u-szeged.hu/Scene-562213>):

Hörverstehen:

- Hörstrategien (globales, selektives und detailliertes Hören),
- Antizipationen,
- Schlüsselwörter,
- semantische und grammatische Gliederungssignale,
- Mitschreibtechniken (Abkürzungen),
- verschiedene Textsorten beim Hörverstehen: Meldung, Bericht, Reportage, Report, Interview, Diskussion, Debatte.

Schreiben:

- verschiedene Textsorten: Beschreibung von Grafiken und Schaubildern, Stellungnahme, Meinungsäußerung, Argumentation,
- Redemittel für die eigene Textproduktion: Angabe und Abgrenzung des Themas, Gliederung und Strukturierungselemente, Bezüge zum Vorwissen, Anführung von Beispielen, Aspekte, Behauptungen, Argumente, Zusammenfassung, abschließende Bemerkungen,
- Entwicklung der Schreibkompetenz in der Praxis: verschiedene Beschreibung von Schaubildern, Diagrammen, Tabellen und Grafiken.

Im zweiten Semester wird der Schwerpunkt auf die folgenden zwei sprachlichen Grundfertigkeiten gelegt (<https://www.coosp.etr.u-szeged.hu/Scene-577240>):

Leseverstehen:

- Leseziele, Lesestrategien,
- orientierendes, kursorisches, selektives, und detailliertes Lesen,
- Textzusammenfassung, Konsequenzen, Meinungsäußerung,
- Überbrückungsmöglichkeiten der Verstehensdefizite,
- Entwicklung der Fertigkeit Lesen in der Praxis.

Sprechen:

- Diskussion, Meinungsäußerung, Argumentierungstechniken,
- Kurzvortrag,
- Fehlerkorrektur im Gespräch,
- Entwicklung der Sprechkompetenz in der Praxis:
 - a) Kurzvortrag mit PPT in einem vom/von der Studierenden ausgewähltem Thema,
 - b) Diskussion in Partnerarbeit über ein vorgegebenes Thema (Meinungsäußerung und Diskussion mit verschiedenen Alternativmöglichkeiten).

Im Weiteren werden die erforderlichen Kompetenzen der vier Fertigkeiten dargelegt, die für die Grundprüfung unumgänglich sind: Von den Studierenden werden differenzierter und bewusster Sprachgebrauch, Informationsmanagement, kreativer und bewusster Umgang mit Strategien zur Problembewältigung, sowie schriftliche und mündliche kommunikative Kompetenz auf hohem Niveau (C1), abstraktes Denken, Argumentationstechniken, effektives selbständiges Lernen und interkultureller Ansatz erwartet (<https://www.coosp.etr.u-szeged.hu>).

2. Kompetente Sprachverwendung und Sprachkenntnisse nach GER

Nachdem die Kursbeschreibungen betrachtet worden sind, sollten wir uns der Globalskala des GER (Europarat 2001) widmen. Unter *kompetenter Sprachverwendung* auf C1 Niveau meint GER Folgendes: Der/Die Sprachbenutzer*in

kann sich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen. Kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben oder in Ausbildung und Studium wirksam und flexibel gebrauchen. Kann sich klar, strukturiert und ausführlich zu komplexen Sachverhalten äußern und dabei verschiedene Mittel zur Textverknüpfung angemessen verwenden. (Europarat 2001: 35)

Wollen wir die Sprachkenntnisse näher betrachten, werden im GER fünf qualitative Aspekte des mündlichen Sprachgebrauchs festgelegt (Europarat 2001: 37). Diese helfen uns dabei, die Entwicklung der mündlichen Kompetenz der Studierenden qualitativ zu beschreiben und vergleichbar zu machen. Vorteile sind noch, dass der Fokus auf die *Kommunikation* gelegt wird, d. h. die Fertigkeiten der erfolgreichen Kommunikation in einer Fremdsprache (Verstehen, Sprechen und Schreiben) werden betont (vgl. Europarat 2001: 36).

Statt also ein präzises Profil auf verschiedene Kategorien kommunikativer Aktivitäten herzustellen, sollte man die Performanz auf der Basis von Aspekten der kommunikativen Sprachkompetenz formulieren, welche aus diesen Aktivitäten abgeleitet werden können. Diese Aspekte sind: *Spektrum*, *Korrektheit*, *Flüssigkeit*, *Interaktion* und *Kohärenz* (Europarat 2001: 37 f.). Wenn wir also das *Spektrum* auf C1 Niveau nach GER betrachten, wird von dem/der Sprachverwender*in in erster Linie ein breites Spektrum von Redemitteln erwartet,

aus dem er/sie geeignete Formulierungen auswählen kann, um sich klar und angemessen über ein breites Spektrum allgemeiner, wissenschaftlicher, beruflicher Themen oder über Freizeitthemen zu äußern, ohne sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen⁶² (ebenda).

Bei *Korrektheit* wird eigentlich nur ein recht hohes Maß an grammatischer Korrektheit betont, wobei Fehler nur manchmal vorkommen und kaum auffallen. Wichtig ist noch, dass erwartet wird, dass eventuell vorkommende (grammatische) Fehler meistens von dem/der Sprecher*in selbst korrigiert werden. Aus diesem Grund haben

⁶² Im Kapitel 3 werden diese Redemittel, die im Kurs *Förderung der Sprachkompetenz (Sprechen)* verwendet werden weiterdiskutiert.

wir uns bemüht, auch in der Kursbeschreibung (und natürlich in den Kursen) auf die Fehlerkorrektur im Gespräch einen großen Wert zu legen.

Bei dem Aspekt der *Flüssigkeit* wird auch hervorgehoben (Europarat 2001: 37), dass der/die Sprachbenutzer*in sich mehr oder weniger „müheless spontan und fließend ausdrücken“ kann. Weiters wird noch hier Folgendes festgelegt (ebenda): „begrifflich schwierige Themen können den natürlichen Sprachfluss beeinträchtigen“, wobei jedoch wichtig ist, dass die im ersten Kapitel erwähnten Kurse (u. a. Literatur, Linguistik, Einführung in die Nationalitätenkunde, Kenntnisse der deutschsprachigen Länder) durchaus als fachlich zusammengesetzte („schwierige“) Themen erwähnt werden müssen, in denen die Studierenden sowohl mündlich als auch schriftlich kompetent sein sollten.

Im Falle der *Interaktion* ist es wichtig, dass man aus einem „Repertoire von Diskursmitteln eine geeignete Wendung auswählen“ kann, „um seine/ihre Äußerung angemessen einzuleiten, wenn er/sie das Wort ergreifen oder behalten will, oder um die eigenen Beiträge geschickt mit denen anderer Personen zu verbinden“ (Europarat 2001: 37). Besonders wichtig sind diese Aspekte bei dem Prüfungsteil *Diskussion*, wo man spontan widersprechen, sich zu Wort melden, etwas betonen, Beispiele oder Belege anführen, einer Meinung zustimmen usw. soll⁶³.

Die Wichtigkeit der *Kohärenz* äußert sich in erster Linie bei dem Kurzvortrag mit PPT. Der/Die Studierende „kann klar, sehr fließend und gut strukturiert sprechen und zeigt, dass er/sie Gliederungs- und Verknüpfungsmittel beherrscht“ (Europarat 2001: 37). Das Thema des Vortrages sollen die Studierenden selber auswählen, Ziel ist es, in irgendeiner Form Aspekte der deutschsprachigen Länder zu behandeln. Auch hier ist es eine wichtige Priorität, dass der Vortrag frei gesprochen wird, der Text darf also keinesfalls eingelernt werden. Eine Art „Garantie“ dafür ist, dass alle Kursteilnehmenden (auch in der Grundprüfung) sich den Vortrag anhören, Feedback geben⁶⁴ und anschließend Fragen zur Präsentation stellen. Dadurch werden auch die bereits erwähnten anderen vier Aspekte nach GER behandelt.

Im weiteren Verlauf möchte ich darlegen, welche Kategorien der GER für die kommunikative Aktivitäten verwendet (Europarat 2001:

⁶³ Weitere Beispiele werden im Kapitel 3 mit dem Titel *Tipps und Praxisbeispiele bei Diskussionen und Kurzvorträgen* dargelegt.

⁶⁴ Im Kapitel 3 werden die Aspekte des Feedbacks näher erläutert.

174). In der Tabelle 1 wird auch gezeigt, wo *Diskussion* und *Kurzvortrag* als unser Beispiel von Sprechen (mündliche Kommunikation) dargestellt werden kann:

| | Interaktion (spontan, häufige Sprecherwechsel) | Produktion (vorbereitet, lange Sprecheinheiten) |
|----------------------------|---|---|
| mündliche Kommunikation | <ul style="list-style-type: none"> – Konversation – informelle Diskussion – zielorientierte Kooperation <p> Diskussion</p> | <p>Beschreibung eines speziellen Fachgebietes</p> <p> Kurzvortrag</p> |

Tabelle 1: GER-Kategorien für kommunikative Aktivitäten im mündlichen Bereich

Ziel dieses Beitrages ist unter anderem eigene, gut bewährte Unterrichtsbeispiele aus der Praxis darzulegen. Somit werden im Kapitel 3 weitere Tipps aus dem eigenen Unterricht beschrieben.

3. Tipps und Praxisbeispiele bei Diskussionen und Kurzvorträgen

Wie ich schon in der Einleitung erwähnt habe, werden die Studierenden im zweiten Semester im Rahmen des Kurses *Förderung der Sprachkompetenz* auf das Sprechen (Diskussion und Kurzvortrag) vorbereitet und trainiert. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit möchte ich einige (Kurs)Bücher, Webseiten und Feedback-Möglichkeiten präsentieren, die sowohl den Studierenden als auch der Lehrperson Unterstützung im Kurs geben können.

3.1. Diskussionen

In den Diskussionen arbeiten die Studierenden in Partnerarbeit. Sie erhalten alltägliche Themen, wo sie aus unterschiedlichen Alternativen/Prioritäten wählen können. Im Folgenden wird ein Diskussionsbeispiel (Abbildung 1) dargelegt:

„Mehrere Generationen unter einem Dach...“

Sollten Großeltern, Eltern und Kinder unter einem Dach wohnen?
Verschiedene Überlegungen stehen Ihnen dabei im Vordergrund.

Vergleichen Sie die verschiedenen Alternativen und begründen Sie Ihren Standpunkt.

Widersprechen Sie Ihrem/Ihrer Gesprächspartner*in, wenn Sie nicht einverstanden sind und kommen Sie am Ende zu einer gemeinsamen Lösung. Sie haben ca. 5–6 Minuten Zeit, alles zu klären.

Sie können unter folgenden Alternativen auswählen:

- Kostenersparnis beim Kauf oder Bau
- Gegenseitige Hilfe
- Fehlende Privatsphäre
- Teilen der Erfahrungen
- Konflikte können auftreten

Abb. 1: Ein Diskussionsbeispiel

Das erwähnte Praxisbeispiel war vor allem in der Zeit der Karantäne 2020 aktuell. Da die Studierenden Mitte März wieder nach Hause gezogen sind und Online den Unterricht verfolgen sollten, gab es sicherlich Konfliktsituationen. Ein ähnliches Diskussionsthema war auch z. B.: *Immer noch Hotel Mama?*, oder ein mögliches Beispiel als angehende Lehrer*innen: *Sie arbeiten als Lehrerin und planen mit Ihrer Klasse (14-jährige Schüler*innen) eine dreitägige Klassenfahrt. Wohin würden Sie fahren?* Auch hier können die Studierenden unter mehreren Alternativen auswählen, und diese untereinander in Partnerarbeit diskutieren.

Wie schon im Kapitel 2 diskutiert wurde, sind diese Aspekte bei der Bewertung wichtig: *Spektrum, Korrektheit, Flüssigkeit, Interaktion und Kohärenz*. Als Begleitmaterial im Unterricht habe ich in erster Linie folgende Werke benutzt: Das Kursbuch von Péntek–Szombatiné Fülöp (2010) *Argumentieren und Diskutieren. A német emelt szintű érettségire és nemzetközi nyelvvizsgára. Pro & Kontra. 70 Pro und Kontra-Themen und Graphiken mit Wortlisten*, die Webseite Forum Wirtschaftsdeutsch. Lehr- und Lernhilfen für den berufsbezogenen Deutschunterricht (www.wirtschaftsdeutsch.de) und die Redemittelsammlung zum Lehrwerk *Mittelpunkt B2/C1* von Fitz und Neustadt (2008). Im

Letzteren werden (unter anderen) Redemittel zu folgenden Aspekten verwendet (Fitz–Neustadt 2008: 9):

- Meinungen und Vermutungen äußern,
- Rede strukturieren und Verständigung sichern: Unterbrechen, Zwischenfragen, Nachfragen, Hervorheben, Überleiten, Formulierungsprobleme überwinden, Beispiele anführen,
- Diskutieren: Standpunkt darlegen und begründen, Argumente, Einwände, Widersperchen, Vorschläge unterbreiten, Vereinbarungen treffen ud festhalten, Infomationen erfragen, nach Meinungen und Begründen fragen.

Bei diesen Redemitteln gab es konkrete Beispielsätze, die eine große Hilfe in der Übung und Ausführung der Diskussionsdialogen waren. Die Studierenden haben diese Seiten für sich ausgedruckt und versucht, diese bewusst anzuwenden, sodass die Korrektheit (auch im grammatischen Sinne) geübt werden konnte. In diesem Sinne wurden also die Interaktion und die Kohärenz des Redens vertieft und nach ein paar Monaten Trainingsphase wurden die Redemittel schon automatisch, angemessen und flüssig verwendet.

Das Kursbuch von Péntek–Szombatiné Fülöp (2010) hat meiner Meinung nach in erster Linie darin eine große Hilfe geleistet, dass die Kursteilnehmer*innen unterschiedliche Themen kennenlernen konnten. In diesen Themen wurden Pro- und Kontra-Beispielsätze angegeben, und die Graphiken mit Wortlisten haben dazu beigetragen, dass die Kursteilnehmer*innen diese praktizieren konnten. Ich bin davon überzeugt, dass zahlreiche neue Wörter, stilistische Wendungen, Redemittel zu diesen Themen geübt und einstudiert wurden (die auch in Tests und Klausuren während des Semesters befragt wurden).

3.2. Kurzvorträge mit PPT

Bei den Kurzvorträgen mit PPT sollen die Studierenden ein fachspezifisches Thema selbständig auswählen und einen Vortrag (Referat, Präsentation) von ca. 15 Minuten halten. Das Thema muss in Anlehnung an die deutschsprachigen Länder sein und wichtig ist noch, dass der Wortschatz C1 Niveau erreicht. Es wird von ihnen erwartet, dass sie eine „Miniforschung“ machen und selbstständig nach Quellen, Literatur recherchieren. Das heißt, die Studierenden haben in ihren Recherchen große Freiheit, wie, in welcher Form sie ihre Präsentation halten. Wir versuchen, ihnen die Möglichkeit zu bieten, im Semester mehrere Kurzvorträge zu halten.

Als Praxisbeispiel möchte ich die Wichtigkeit der Feedbacks untermauern und zeigen, mit welchen Methoden die Studierenden sich selber und ihre Kolleg*innen bewerten und einander Feedback geben. In Anlehnung an die Globalskala des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen und den leicht modifizierten Bewertungsbogen der Webseite LehrerInnenfortbildung Baden-Württemberg⁶⁵ wurde jeder Vortrag nach folgenden Aspekten von 1–5 bewertet:

- *Inhalt* (sachlich richtig, angemessene Gewichtung von Haupt- und Nebenpunkten oder sachliche Fehler, wichtige Punkte zu kurz, nebensächliche Punkte zu ausführlich),
- *Struktur* (klar erkennbar, zielgerichtet, hilfreich für das Publikum, roter Faden oder nicht nachvollziehbar, ungeschickt, verwirrend),
- *Grammatik, Wortschatz* (fehlerlose Ausführung, reicher Wortschatz, gute Fachsprache oder viele Fehler, an manchen Stellen unverständlich, keine Fachsprache),
- *Sprache* (verständlich in Satzbau und Wortwahl, sicher im Ausdruck oder unverständlich, umständlich, unsicher, unangemessen).

Im Weiteren werden noch folgende Aspekte betrachtet: Redezeit (eingehalten: ja oder nein), Rhetorik (Sprechweise, Stimme, Sprechtempo, Stilmittel), Körpersprache (Blickkontakt, Gestik/Haltung, Mimik), Visualisierung von PPT, Medieneinsatz, Kreativität, Wirkung und freie Rede. Die Studierenden wurden auch gebeten, die „besonderen Stärken“ und „Schwächen – was noch zu beachten ist“ mit eigenen Worten zu formulieren. Dadurch werden sowohl ihre Reflexions- als auch ihre Selbstkompetenz gefördert, die für ihren späteren Lehrerberuf von großer Bedeutung sind. Es ist noch wichtig zu betonen, dass auch in der Grundprüfung diese Aspekte bei der Bewertung und Notengebung betrachtet werden.

4. Fazit

Ziel des vorliegenden Beitrages war es, den Kurs mit dem Titel *Förderung der Sprachkompetenz in der Lehrerausbildung Deutsch und Deutsch als Nationalitätenkultur* als gut bewährtes Beispiel für die Entwicklung der Kommunikations- und Sprachfähigkeit in der Praxis darzulegen. Mit den Kursbeschreibungen, der Definition von

⁶⁵ Den als Ausgangspunkt dienenden Bewertungsbogen für die Präsentation, der auch als Download zur Verfügung steht, findet man auf der folgenden Webseite:

https://lehrerfortbildung-bw.de/st_kompetenzen/weiteres/projekt/projektkompetenz/bewertung/praesent.htm

Sprachverwendung und Sprachkenntnissen nach GER wurden auch die vier sprachlichen Grundfertigkeiten (Hörverstehen, Leseverstehen, Schreiben, Sprechen) auf der Niveaustufe C1 präsentiert.

Im Weiteren wurde die Fertigkeit Sprechen dargelegt, und Tipps und Praxisbeispiele bei *Diskussionen* und *Kurzvorträgen* aus dem eigenen Unterricht gezeigt. Ich habe versucht, einige Begleitmaterialien und Kursbücher bekanntzugeben und das im Kurs verwendete Feedback wurde ebenfalls ausführlich präsentiert.

Die Ergebnisse der Grundprüfung beweisen, dass die gewählten Methoden und Lernmaterialien, sowie unsere Förderarbeit zur Entwicklung der Sprachkompetenz unserer Studierenden erfolgreich beitragen.

Literatur

Europarat. 2001. Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen. Berlin, München, Wien, Zürich, New York: Langenscheidt.

Fitz, A., Neustadt, E. (Hg.) 2008. Mittelpunkt B2/C1 Redemittelsammlung. Stuttgart: Ernst Klett Sprachen GmbH.

Forum Wirtschaftsdeutsch. Lehr- und Lernhilfen für den berufsbezogenen Deutschunterricht, [online] <https://www.wirtschaftsdeutsch.de/lehrmaterialien/ueberblick-red1.php#RRE>. (Letzter Zugriff: 10.05.2020)

Kursbeschreibung Alapvizsga [Grundprüfung] auf Coospace der Universität Szeged. Lehrstuhl für Deutsch als Nationalitätenkultur, Erziehungswissenschaftliche Fakultät „Gyula Juhász“, Institut für Nationalitätenkulturen, [online] <https://www.coosp.etr.u-szeged.hu>. (Letzter Zugriff: 10.05.2020)

Kursbeschreibung Nyelvi kompetenciafejlesztés 1. [Förderung der Sprachkompetenz 1] auf Coospace der Universität Szeged, [online] <https://www.coosp.etr.u-szeged.hu/Scene-562213>. (Letzter Zugriff: 10.05.2020)

Kursbeschreibung Nyelvi kompetenciafejlesztés 2. [Förderung der Sprachkompetenz 2] auf Coospace der Universität Szeged, [online]

<https://www.coosp.etr.u-szeged.hu/Scene-577240>. (Letzter Zugriff: 10.05.2020)

LehrerInnenfortbildung Baden-Württemberg – Projektkompetenz, [online] https://lehrerfortbildung-bw.de/st_kompetenzen/weiteres/projekt/projektkompetenz/bewertung/present.htm (Letzter Zugriff: 10.05.2020)

Péntek, B., Szombatiné Fülöp, I. 2010. Argumentieren und Diskutieren. A német emelt szintű érettségire és nemzetközi nyelvvizsgára. Pro & Kontra. 70 Pro und Kontra-Themen und Graphiken mit Wortlisten. Győr: Nordwest 2002 Kiadó.

Webseite des Lehrstuhls für Deutsch als Nationalitätenkultur an der Universität Szeged, Erziehungswissenschaftliche Fakultät „Gyula Juhász“, Institut für Nationalitätenkulturen. <http://www.jgypk.hu/tanszek/nemet>. (Letzter Zugriff: 10.05.2020)